

Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **106 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interessante Website – www.workandcare.ch

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in aller Munde. Gemeint sind üblicherweise Erwerbstätige mit kleinen gesunden Kindern. Wenig bekannt ist, wie Erwerbstätigkeit und Pflege von kranken oder behinderten Angehörigen zu vereinbaren sind. Wie viele Erwerbstätige sind in der Schweiz davon betroffen? Welche Herausforderungen stellen sich den Berufstätigen, Arbeitgebern und dem Gesundheitswesen? Welche Lösungsansätze für Arbeitnehmende und Arbeitgebende sind denkbar?

Hier knüpfen die Projekte «work & care» an und setzen damit einen für die Schweiz neuen Fokus: Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Angehörigenpflege.

Stephen Hawking feiert 70. Geburtstag

Er ist der berühmteste Physiker seit Albert Einstein: Stephen Hawking, durch eine unheilbare degenerative Nervenerkrankung (ALS) schon lange an den Rollstuhl gefesselt. Er gilt vie-

len als das grösste Genie unserer Tage. Sein Sachbuch «Eine kurze Geschichte der Zeit» ist das erfolgreichste populärwissenschaftliche Werk überhaupt. Durch einen Luftröhrenschnitt verlor er seine Stimme. Er spricht über einen Computer, den er mittlerweile nur noch mit den Augen steuern kann. Diese körperliche Einschränkung macht den Physiker zum fast schon klischeehaften Beispiel dafür, dass der Geist auch in einem verfallenden Körper quicklebendig bleiben kann. Nach der Diagnose seiner Krankheit im Jahr 1963 gaben die Ärzte Hawking nur noch wenige Jahre zu leben. Nun feierte der Professor aus Cambridge am 8. Januar 2012 seinen 70. Geburtstag - und hat damit die Prognosen seiner Ärzte um Jahrzehnte überlebt.

Easyjet verurteilt wegen Diskriminierung von Behinderten

Die Schweizerische Depeschagentur teilt am 14. Januar 2012 mit, dass die Billigfluggesellschaft Easyjet wegen ihres Umgangs mit behinderten Reisenden zu einer Geldstrafe von 70'000 Euro verurteilt worden ist. Es sei diskriminierend, dass die Airline einige behinderte Kunden ohne Begleitperson nicht ins Flugzeug gelassen hatte. Drei Betroffenen, die als Nebenkläger aufgetreten waren, sprach ein

Gericht bei Paris am 13. Januar 2012 je 2000 Euro Schadenersatz zu. Easyjet hatte sich im Prozess auf europäische Sicherheitsvorschriften berufen. Sie erlauben in Ausnahmefällen, die Beförderung von Passagieren abzulehnen.

This-Priis-Vergabe 2012

Die Firma Kägi geht mit gutem Beispiel voran und beschäftigt drei Menschen mit geistiger oder zerebraler Behinderung. Dafür wurde das Unternehmen am 24. Januar 2012 in Zürich mit dem This-Priis ausgezeichnet. Dieser mit 25'000 Franken dotierte Preis wird jedes Jahr an Firmen verliehen, die in vorbildlicher Weise Menschen mit Handicap in den Arbeitsprozess integrieren. Dazu gehört auch die Zürcher Grosshandelsfirma Elektro-Material AG. Auch sie wurde am 24. Januar 2012 ausgezeichnet, weil sie vier behinderte Mitarbeiter beschäftigt. Darunter einen ehemaligen Spitzensportler, der von einem Auto angefahren wurde und ein schweres Schädel-Hirn-Trauma erlitt. Er absolviert bei Elektro-Material eine Logistiker-Lehre. Raimund Staubli, der Leiter des Winterthurer Stahlrohrspezialisten Kägi, ist überzeugt, dass es in jedem Betrieb Arbeit für Menschen mit Behinderung gibt – und zwar mit wirtschaftlichem Nutzen für das Unternehmen (vgl. www.this-priis.ch).

Leben und Glauben

Beten – Privatsache?

Humorvoll ernsthaft im Fastnachtsmonat Februar

Mensch: Vater Unser im Himmel.
Gott: Ja.

Unterbrich mich nicht. Ich bete.
Aber du hast mich angesprochen.

Ich, dich angesprochen? Äh..., nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater Unser im Himmel.

Da! Schon wieder! Du willst ein Gespräch beginnen. Worum geht es?

Geheiligt werde Dein Name...
Meinst du das ernst

Was soll ich denn ernst nehmen?
Ja, was bedeutet das denn, meinen Namen heiligen?

Es bedeutet..., es bedeutet..., meine Güte woher soll ich das denn wissen?

Es bedeutet, du willst mich ehren, ich bin dir einzigartig, mein Name ist wertvoll für dich.

Aha. Hm... Ja das verstehe ich... Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden...

Tust du etwas dafür?

Natürlich! Ich gehe regelmässig zum Gottesdienst, ich spende Geld...

Ich will mehr. Dein Leben soll in Ordnung kommen. Ich will, dass allen Menschen geholfen wird. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden. Alles was du diesen Menschen tust, tust du für mich.

Warum hältst du das ausgerechnet mir vor?

Entschuldige. Ich dachte du betest wirklich für meinen Willen und mein Reich. Das geht nur persönlich.

Unser tägliches Brot gib uns heute...

Oh, wie ich sehe bist du schon ziemlich rund. Deine Bitte schliesst nicht nur die äussere Ernährung sondern die Innere ein, dafür musst du etwas tun.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...
Und Urs?

Von dem habe ich genug, wenn ich den schon sehe...!

Und dein Gebet?

Ich weiss nicht, ob ich mich überwinden kann? Ich helfe dir dabei.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...

Nichts lieber als das. Du kennst doch deine schwachen Punkte.

Uff! Schwieriges Vater Unser, aber lebendig. Gott: Schön wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.

Denn Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Weisst du, was ich herrlich finde? Wenn die Menschen anfangen mich ernst zu nehmen und aufrichtig beten, mir nachfolgen und meinen Willen tun, wenn sie spüren, dass sie das glücklich macht.

Nach: «Unterbrich mich nicht Herr, ich bete»

Bearbeitet von Britta Berti- Maisch
Katholische Gehörlosenseelsorge Zürich